

Schriftliche Frage Nr. 182 30. Juli 2021 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zum Thema mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während der Corona-Pandemie¹

Frage

Das Grenz-Echo veröffentlichte bereits am 16.03.2021 einen Artikel zur den psychosozialen Folgen der Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen. Kaleido Ostbelgien habe einen Bericht veröffentlicht, um sämtliche Akteure zu vereinen und das Problem der Folgen der Corona-Pandemie und der -Maßnahmen für die mentale Gesundheit konstruktiv anzupacken.

Besonders in den Eifelgemeinden komme es aufgrund fehlender Therapeuten zu langen Wartezeiten. Darüber hinaus werde psychologische oder psychotherapeutische Behandlung von den Krankenkassen noch immer nicht ausreichend erstattet, was jetzt noch mehr ins Gewicht falle als bereits vor der Pandemie. Es könne nicht sein, dass die körperliche Gesundheit wichtiger genommen werde als die mentale.

Für diejenigen, die es bereits vor Corona schwer hatten, haben die Probleme sich intensiviert. Themen wie Schuldruck, Panikattacken, Schulabwesenheiten und Suizidgedanken würden in Beratungsgesprächen vermehrt aufkommen, ebenso wie der verstärkte Medienkonsum und Schuldgefühlen bezüglich der Einhaltung der Corona-Maßnahmen. Die kontaktlose Zeit sei vor allem für junge Menschen sehr schwierig gewesen und haben bei manchen Jugendlichen Sozialphobien hervorgerufen. Aber auch andere Familien seien jetzt mit Problemen konfrontiert und stießen dabei oftmals an ihre Grenzen und würden nun die Hilfe von Kaleido in Anspruch nehmen. Die Schulen seien dabei ein wichtiges Element bei der Vermittlung.

Kaleido habe seine Internetseite neu gestaltet und andere Kanäle für die Kontaktaufnahme mit seinen Klienten anbieten zu können.

Außerdem wolle man häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch zu einem Schwerpunkt der Arbeit machen und sich mit allen relevanten Akteuren vernetzen.

Auch das Thema Schulen und pädagogische Förderung sei dringend, da die Problematik der Unterschiede in der schulischen Entwicklung der Kinder sich durch Corona weiter verschärft habe und kaum abgefedert werden könne. Es werden für viele Schüler Förderkonzepte benötigt.

Durch die teils übertriebene Corona-Testung an den Schulen werden die Kinder und Jugendlichen weiter verunsichert, weshalb dringend mit anderen Akteuren nach möglichen Lösungen gesucht werden solle.

Des Weiteren wolle Kaleido ab dem kommenden Schuljahr 2021-2022 das Monitoring einführen, wobei mittels flächendeckender, regelmäßiger und systematischer Befragungen der Zielgruppen ein genauerer Überblick über das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen gewonnen werden solle. Dadurch sollen Problemfelder besser als bisher identifiziert werden, um gegebenenfalls mit spezifischen Programmen und Maßnahmen gezielt gegensteuern zu können.

In ihrer mündlichen Frage Nr. 714 befragte Sie Kollegin Frau Kever (SP) zur Rekrutierung eines Kinder-Jugend-Psychiaters in der DG und die Zusammenarbeit mit der Psychiatrie des Klinikums Aachen (DE) für junge Menschen aus der DG. Laut Ihrer Antwort wollen Sie "zur Verbesserung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung beitragen" und dass

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² 2021-03-16-GE-Forderung nach mehr Geld für mentale Gesundheit nötig.pdf - <https://www.grenzecho.net/52037/artikel/2021-03-16/forderung-nach-mehr-geld-fur-mentale-gesundheit-notig>

ein offizieller Vertrag zwischen dem Klinikum Aachen und der Klinik Josef in St. Vith abgeschlossen werden soll. Neben der Überweisung von Patienten an die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Aachen werde ein Facharzt bis zu 384 Stunden pro Jahr hier in Ostbelgien zur Verfügung stehen und das Mobile Team Kinder und Jugend supervisieren sowie eine Sprechstunde zur ambulanten ärztlichen Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher von 0 bis 21 Jahren anbieten soll.³
Von der Einstellung dringend benötigter Therapeuten ist nicht die Rede.

Die Vivant-Fraktion weist bereits seit längerem wiederholt auf den allgemeinen Zustand der Gesellschaft hin, was mentale Gesundheit betrifft: Seit Jahren steigen die Zahlen der Menschen, die an Burnout und Depressionen leiden, ohne Schlafmittel nicht mehr (ein)schlafen können, Essstörungen haben, Panikattacken, Suizidgedanken... durch die Corona-Pandemie und die von der Politik beschlossenen Maßnahmen hat sich die Lage nochmals verschlimmert und bekommt in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit, weil immer mehr Menschen betroffen sind. Trotz allem ist es für Betroffene aus verschiedenen Gründen immer noch schwer, selbst den ersten Schritt in Richtung Hilfe zu tun. Niederschwellige Angebote für eine schnelle Hilfe und genügend qualifiziertes Personal für folgende maßgeschneiderte Unterstützung einerseits, aber andererseits die Rückkehr zum normalen Leben nach den Corona-Maßnahmen sind lebenswichtig für eine gesunde Bevölkerung.

So begrüßen wir beispielsweise die Kritik an den Testungen in den Schulen, die die Kinder extrem verunsichern.

Wir alle sollten die Sorgen und Nöte der Kleinsten unserer Gesellschaft wahr- und ernstnehmen und die Ursache angehen, anstatt sie kleinzureden oder durch Therapien symptomatisch zu behandeln.

Im Rahmen Ihrer Zuständigkeiten als Minister für Gesundheit und soziale Angelegenheiten haben wir folgende Fragen an Sie:

- 1) Welches sind die Akteure, mit denen Kaleido für die verschiedenen Themen zusammenarbeiten will? Bitte eine Liste anfügen.
- 2) Um welche Arten der Sozialphobien handelt es sich genau?
- 3) Was sind die konkreten Verbesserungspläne im Bereich psychotherapeutische und psychologische Behandlung?
- 4) In welchem Ausmaß sind durch die Corona-Pandemie mehr Familien in Schwierigkeiten als vorher? Bitte eine Tabelle anfügen.
- 5) Wie wird der Kontakt mit Klienten über online- bzw. andere nicht-persönliche Kanäle angenommen?
- 6) Handelt es sich bei dem Facharzt des Klinikums Aachen um einen Psychiater(in) oder handelt es sich um eine andere Fachrichtung?
- 7) Auf welcher Basis wurden die 384 Stunden, die der Facharzt aus Aachen der DG zur Verfügung stehen wird, festgelegt? Der Arzt wird seine Sprechstunden nur im Norden der DG anbieten. Was gedenkt man im Süden zu tun ?
- 8) Wird man in naher Zukunft auf Coaches zurückgreifen, wie man es in der Wallonie bereits tut ? Wenn ja, wo werden diese Coachings angesiedelt sein? wenn nein, warum nicht ?
- 9) Inwieweit sollten Kinesiologen zur mentalen Unterstützung bei Kindern und Jugendlichen hinzugezogen werden? Wird dies schon gemacht?
- 10) Welche Alternativen Therapien angesichts des Kinder-Jugend-Psychiater Mangels in der DG können noch ins Auge gefasst werden?

³ 2021-06-09-MF-Nr. 714 2 Celine Kever.pdf

Antwort, eingegangen am 2. September 2021

Zu den Fragen 1 – 5:

Bei diesen Fragen in Bezug auf KALEIDO handelt es sich um die Zuständigkeit von Ministerin Lydia Klinkenberg. Daher können diese nicht von mir als Minister für Gesundheit und Soziales, Raumordnung und Wohnungswesen beantwortet werden.

Zu Frage 6:

Es handelt sich um einen Kinder- und Jugendpsychiater aus dem Universitätsklinikum Aachen.

Zur Frage 7:

Die Verhandlungen mit dem Universitätsklinikum Aachen sind weit fortgeschritten und stehen kurz vor dem Abschluss. Nähere Details dazu werden in Kürze bekannt gegeben.

Zur Verhandlung steht unter anderem eine Erhöhung der bereitgestellten Stunden eines Kinder- und Jugendpsychiaters für künftig 384 Stunden pro Jahr anstelle der bisherigen 156 Stunden.

Auch für den Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird in dem Abkommen eine Abdeckung vorgesehen. Dazu werden Details nach Vertragsabschluss bekannt gegeben.

Zur Frage 8:

„Coaching“ ist kein geschützter Begriff. Das bedeutet, dass jeder diese Tätigkeit ausüben kann, egal welche Ausbildung oder Erfahrung er vorweist. Daher muss vorab genau definiert werden, was ein „Coach“ genau leisten kann und welches Ziel verfolgt wird. Außerdem ist zu definieren, wie dann eine gesicherte qualitative Dienstleistung angeboten werden kann. Dabei ist es von Vorteil, wenn auf geschützte Berufe mit einer qualifizierten Ausbildung zurückzugriffen wird.

Aktuell gibt es keine Konzepte in diesem Bereich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, welche ein Coaching vorsehen.

Zur Frage 9:

Ob Kinesiologen in dem Bereich hinzugezogen werden sollten, obliegt einer Begutachtung bzw. Einschätzung der Fachleute auf dem Terrain. Ob dies bereits erfolgt und zum Einsatz kommt, entzieht sich unserer Kenntnis, da dies ein Bestandteil eines individuell vom Arzt zu definierenden Behandlungsplans ist.

Kinesiologie ist kein Gesundheitsberuf, sondern eine alternative Methode. Sie wird zudem nicht von den Krankenkassen zurückerstattet.

Zur Frage 10:

Diese Fragestellung wird im Rahmen des REK III in der Vision Psychiatrie näher erörtert. Allgemein gehen die Tendenzen in den föderalen Reformen zu multidisziplinären, lokalen und integrierten Betreuungsformen (insbesondere in der ersten Linie).